

## Stationen der Baugeschichte

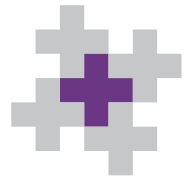
- 1375 Stiftung eines Spitals durch Hermann Glockengießer und seine Ehefrau Elisabeth aus Nürnberg
- 1404 Bei der Weihe der Spitalkirche werden Antonius, Elisabeth und der Heilige Geist als Patrone benannt
- 1732 Schwere Beschädigung der Spitalkirche bei der „Wasserflut“ am 29. September
- 1755 Abbruch des gotischen Kirchenschiffs und Errichtung eines Saalbaus im „Markgrafenstil“
- 1798 Abbruch des baufälligen Spitals. Ein Fachwerkgebäude bleibt bis heute erhalten.
- 1812 Errichtung des städtischen Schlachthofes neben der Spitalkirche
- 1814 Errichtung eines neuen Spitals in der heutigen Bodelschwinghstraße
- 1885 Abriss des Dachreiters und Errichtung eines neugotischen Turms
- 1941 Schwere Beschädigung des Chorgewölbes während der „Bombennacht“ vom 13. Oktober 1941
- 1953 Wiedereinweihung der Spitalkirche

*Denn wie sie ihr Leben lang eine Trösterin der Armen war, fing sie jetzt an, eine Fürsorgerin der Notleidenden zu sein, in dem sie nahe der Burg ein Hospital erbauen ließ, in welches sie viele Kranke und Schwache aufnahm. Auch allen die dort Almosen begehrten, gewährte sie reichlich.*  
Konrad von Marburg, Summa vitae über Elisabeth von Thüringen

*Denn was ihr dem geringsten unter meinen Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan.*  
Matthäus 25

**Evang.-Luth. Kirchengemeinde Schwabach-St. Martin**  
Wittelsbacherstraße 4  
91126 Schwabach  
Telefon (09122) 9256-200  
Telefax (09122) 9256-225  
E-Mail [evang.pfarramt@stmartin-schwabach.de](mailto:evang.pfarramt@stmartin-schwabach.de)

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Schwabach-St. Martin  
**Innenstadt**



## Seelenheil und Menschenwohl

Ein Gang durch die Spitalkirche



evangelisch sein  
DEKANAT SCHWABACH

## Am Rand der Altstadt

Die Spitalkirche liegt beinahe unscheinbar am Ufer der Schwabach. Wer sie umrundet, erkennt noch heute, wie eng sich die Kirche in die Bebauung im Westen der Altstadt einfügt. Der Bach als Lebensader der mittelalterlichen Stadt war ein Grund für die Ansiedlung eines Spitals an dieser Stelle. Dass Kirche und Spital einmal eine Einheit bildeten, zeigen zwei steinerne Bögen, die man an der Westseite noch erkennen kann. Das Spitalgebäude wurde 1798 fast vollständig abgerissen, die Kirche dagegen immer wieder aufgebaut.

Zwei kleine Portale gewähren Besucherinnen und Besuchern Einlass. Wer die Kirche betritt, spürt die kühle Ausstrahlung des Kirchenraums. Ein großer Saal ersetzt die gotischen Kirchenschiffe, seit die baufällige mittelalterliche Kirche 1755 abgerissen wurde. Die klare, fast schmucklose Architektur weist auf den „Markgrafenstil“: Die protestantischen Herrscher ließen Kirchen als Predigtorte einrichten, in denen kein übermäßiger Schmuck vom gesprochenen Wort ablenkte. Auch die „Gitterstühle“ Schwabacher Bürger gehören in diese Zeit.

**Suchen Sie sich einen guten Platz, hören Sie in den weiten Raum hinein und lassen Sie die Kirche auf sich wirken.**

## Für das Seelenheil

Über die ursprüngliche Gestalt des Spitals und der Spitalkirche ist nur wenig bekannt. Das kinderlose Bürgerpaar Glockengießer aus Nürnberg stiftete 1375 die Anlage. Dabei spielten religiöse Gründe – Fürsorge als gutes Werk – sicher eine bedeutende Rolle. Vielleicht haben aber auch wirtschaftliche Interessen der Familie eine Investition in die Krankenfürsorge nahegelegt.

Im Spital wurden „Pfründner“ gepflegt: kranke Männer und Frauen, die nicht allein leben konnten und keine Familie hatten, die für sie sorgte. Sie zahlten in der Regel Wohn- und Kostgeld für die Betreuung oder stifteten – als „Herrenpfründner“ – ihr Vermögen dem Spital. Eine Anzahl von Betten war aber immer auch für Arme vorgesehen. Die ärztliche Versorgung erfolgte durch herbeigerufene Ärzte und Bader, Geistliche aus der Stadtkirche taten ihren Dienst in der Spitalkirche.

Das Spital verfügte über umfangreiche Besitzungen in der Umgebung. Eine große Zahl von Menschen war hier beschäftigt. Bereits das Stifterpaar hatte das Spital deshalb der städtischen Verwaltung unterstellt. 1404 wurden zwei Schwabacher Bürger als Spitalmeister benannt, die im Auftrag des Stadtrats den Betrieb verwalteten. Bis heute widmet sich die Hospitalstiftung wohlthätigen Aufgaben in der Stadt.

## Zum Wohl der Menschen

Eine Patronin der Kirche ist Elisabeth von Thüringen, die ihr kurzes Leben ganz der Krankenpflege gewidmet hat. Ihr guter Name dürfte dazu beigetragen haben, das Auskommen des Spitals durch Spenden und Zustiftungen zu sichern.

Ein Schnitzbild der Heiligen aus der Zeit um 1480 ist heute das bedeutendste Kunstwerk in der Kirche. Elisabeth, die sich einem Kranken zuwendet, erinnert an die Sorge das körperliche und seelische Wohlbefinden der Menschen. Antonius, der zweite Patron der Kirche, gilt bis heute in der katholischen Kirche als Fürsprecher der Armen. Der heilige Geist dürfte als „Tröster“ der Notleidenden zum Namensgeber geworden sein.

Ende 1508 soll der Nürnberger Bildhauer Adam Kraft im Schwabacher Spital gestorben sein. Nach einer späteren Quelle finanzierte eine Nürnberger Bürgerin dem verarmten Künstler hier den Lebensabend. Die anderen Bewohner des Spitals bleiben namenlos. Spital und Spitalkirche stehen für ihre Hoffnung auf einen Gott, der sich den Menschen annimmt und ihnen in ihrer Not nahe ist.

*Martin Milius*